

es,
ken,
eben,
Aa.
24.
n.
u
ort ge-
part.
Dienst
18.
e und
aufstehen
er gute
or 5.
nd.) für
nädigen
r 10.
Kinder-
t. 5. 6.
25. II.
ler- u.
icht an-
unter 2.
Wänden
n Oktober
r. 11.
mit sehr
ung bei
Faus-
t. 5.
stellung.
öschin,
Stell-
suchte
r. Sept.
r 8.
aufwar-
r.
e Stell.
a. Su-
erg. 11.

Er scheint täglich Nachmittags
mit Aufnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mart.
Interessentpreis
für die vierspaltige Corpus-
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größer bezogenen Tags
zuvor erbeten.
Inserate besorgen sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nennungsbezugsjahr!
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 196.

Freitag, den 23. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Verlin, 21. August.
— Programm der bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande:
Donnerstag, 22. August. 4 Uhr Nachmittags Ankunft Sr. Majestät des Königs der Niederlande. 7 Uhr Diner im Neuen Palais. Soirée mit musikalischer Aufführung im Neuen Palais.
Freitag, 23. August. Vormittags Parade im Lustgarten. 4 Uhr Paradebühnen im Stadt-Schloß. Abends Besuch des Opernhauses in Berlin.
Sonnabend, 24. August. Mittags Volziehung der Ehepaten in den Parocheämtern des Stadt-Schloßes; im Anschluß daran der ständesamtliche Akt. Vermählung im Neuen Palais. Um 6 1/2 Uhr Abends Versammlung der eingeladenen hochadeligen Personen in der Jaspis-Galerie. Um 6 1/2 Uhr Versammlung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften im zweiten Zimmer des Grotenjaales (neben dem Tamerlan-Zimmer); die Damen der Hofstaat in Tamerlan-Zimmer; die Herren der Hofstaat im Grotenjaal. In der Jaspis-Galerie an der Fensterseite in der Mitte der Altar, daneben die Gesellschaft und der Domchor, so wie Gesang und Gespielen in der Jaspis-Galerie. Nachdem die Krone auf dem Haupte der Hofen Braut im Taufzimmer befestigt ist, begibt sich der Zug vom Tamerlan-Zimmer durch den Grotenjaal nach der Jaspis-Galerie. Hofprediger Kögel verrichtet die Trauung. Beim Wechsel der Krone werden in der Neuen Allee hinter den Kommunus 101 Kanonenschüsse abgegeben. Nach der Trauung Kätzler des Zuges in das Versammlungszimmer. Der Vorritt bleibt im Grotenjaal. Die in der Jaspis-Galerie zurückgebliebenen Gäste ordnen sich zur Cour, welche sich im Grotenjaal vor dem an der Fensterseite errichteten Thron stattfindet. Während der Cour spielt die Kapelle eines noch zu bestimmenden Regiments. Von der Cour werden die Gäste auf der rechts vom Vestibül belegenen Treppe nach den Festräumen im oberen Stock zum Souper geleitet. Im Marmorsaal findet auf einem Podium eine Galatafel für die Herrschaften statt. Außerdem sind noch 4 Tafeln im Marmorsaal und kleine Tische in der angrenzenden bohrten Galerie, event. auch ein Hüfset im Bilderszimmer errichtet. An der Gala-Tafel bedienen Pagen; die Musik stellt das erste Garde-Regiment z. F. Wenn die Suppe gereicht ist, wird der Toast auf das Hohe Brautpaar ausgebracht. Vor Aufhebung der Galatafel werden die in der bohrten Galerie befindlichen Gäste durch die roten Kammer nach dem Grotenjaale hinuntergeführt, wo der Festbank stattfindet. Am Eingang zum Grotenjaale stehen Jaspis zur Ueberreichung der 12 Jadeln an die zwölf Pagen, welche sie den Ministern übergeben. Im Grotenjaale oder

im Vestibül Musik von dem Trompeterchor der in Potsdam stehenden vier Kavallerie-Regimenter. Die Herrschaften nehmen im Zuge den Weg vom Marmorsaal durch die kronprinzliche Wohnung nach den unteren Räumen durch das Tamerlan-Zimmer in den Grotenjaal. Nach Beendigung des Jadelntanzes in das Tamerlan-Zimmer, wo die Jadeln von den Jaspis abgenommen werden; Verteilung des Strumpfbandes an die Hofstaat. Abfahrt der Herrschaften an der Gartenseite durch die beleuchtete Hauptallee des Parkes von Sanssouci.
Sonntag den 25. August. Um 12 Uhr Mittags Kirchgang in die Friedenskirche zu Sanssouci. Das Schiff bleibt reservirt für die Herrschaften und Gefolge. Für Zuschauer sind die Emporen gegen Karten bestimmt. Um 1 1/2 Uhr Déjeuner d'appoint in Marmorsaal und Marschallsaal des Stadt-Schloßes; Versammlung im Bronzeaal. Abends 7 Uhr Theater-Vorstellung im Neuen Palais. Keine Zuschauer. Nach dem Theater Souper in der bohrten Galerie und in der roten Kammer.
Montag den 26. August. 4 Uhr Galabier im Marmorsaal des Neuen Palais. Versammlung in der roten Kammer, resp. in der bohrten Galerie. Musik vom 1. Garde-Regiment z. F.
Wie feiner mitgeteilt wird, eröffnet Sonnabend Abend bei der Vermählungsfeier im Neuen Palais — abgesehen von den Hofstaat — den Zug das Hohe Brautpaar. Es folgt der König der Niederlande mit der Kronprinzessin, der Kronprinz mit der Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Karl mit der Großherzogin von Sachsen, der Prinz Friedrich mit der Erbprinzessin von Oldenburg, der Prinz Friedrich der Niederlande mit der Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Sachsen mit der Erbprinzessin von Sachsen, der Herzog von Gommaght mit der Prinzessin Louise, der Erbprinz von Oldenburg mit der Erbprinzessin von Meiningen; den Schluß bilden die Prinzen, die der Feier bewohnen werden. Als Kavaliere der hohen Braut fungiren die Kammerherren Graf Friedrich v. Schlippenbach und v. Söbber; die Schleppe tragen Gräfin Marie v. Schlieben, Gräfin Wanda v. d. Gröben, Fräulein Marie v. Spethlein und Baronin Luise v. Joch von Wddrecht. Der Kronprinzessin ist leitens der Kaiserin als Ehrenpforten überwiegen die Oberhofmeisterin Gräfin Verpender, der Oberhofmeister Graf Neffeltode und die Hofdamen Gräfin Alexandra von Brandenburg und Gräfin Agnes zu Dolna-Mallwitz.
— Wieder beuige Eisenbahn — mit Ausschluß der bayrischen — sind beim Reichseisenbahnamt während der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. 3. 80 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon nehmen 22 Bezug auf den Postdienst, 49 auf den Güterverkehr, 9 auf besondere Gegenstände. Von diesen Beschwerden wurden für be-

gründet erachtet 7, als unbegründet zurückgewiesen 13, wegen Inkompetenz der Reichsgewalt nicht zur Kognition gezogen 13, auf den Rechtsweg verwiesen 15, 32 wurden an die zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben.
— Da selbst aus den Provinzen Gesuche um Einlassarten zu der vermeintlichen Einrichtung des Straßenerörers T. Hürolf beim hiesigen Stadtgerichte eingelaufen sind, so wird die Angabe nicht überflüssig sein, daß von den eingegangenen wie den etwa noch eingehenden Gesuchen nicht ein einziges berücksichtigt wird. Der Untersuchungsrichter des Stadtgerichts veranlaßt zum Erscheinen bei der Exekution nur amtliche Personen, und außerdem werden höchstens zwei Berichterstatter zugelassen, die Gesuche um Einlass folgen sich im vorliegenden Fall überdies nur auf Vermuthungen; es ist möglich, daß die Einrichtung erfolgt, aber Bestimmtes weiß Niemand, und sicherlich wird dafür gefordert, daß hierbei nicht die pure Neugierde ihre Befriedigung findet. Die eingelaufenen Gesuche bleiben also unbeachtet und unbeantwortet. In der Zeit dem Jahre 1840 befolgten Prozis, bloße Zuschauer von dem Exekutionsakt fern zu halten, liegt viel sittlicher Takt, und bei der bisherigen Prozis befällt es kein Bedenken auch weiter. Eben so notwendig ist es, über den Tag, an welchem eine Hinrichtung vorgenommen werden soll, nichts verlautbar werden zu lassen, denn es würde zu nichts führen, das Zellengefängnis in Moabit von Tausenden umfassen zu lassen, von denen Viele Unflug zu treiben im Stande sein würden. So sehr war der Tag der Hinrichtung Hädel's geheim gehalten worden, daß bloß beim Stadt- und Kammergericht, an keiner anderen offiziellen Stelle, Einzelne von dem Vorgang erfuhrten, und zwar nur diejenigen Kreise richterlichen und acht städtischen Beamten, die zur Beobachtung des Akts angefordert waren. Den zwei Berichterstattern ging die Meldung erst in später Nachmittagsstunde zu.
Zum Salzfassengesetz bemerkt die halbsamtliche „Proz.-Korr.“ Folgendes:
Der Gesetzentwurf hat bereits den Stoff zu reichlichen Erörterungen in der Presse gegeben. Wie vorauszuweisen war, gefallen sich die demokratischen und fortschrittlichen Blätter den Gesetzentwurf als das Ende aller Freiheit und alles öffentlichen Lebens darzustellen. Bemerkenswerth hebt sich von diesen Uebertreibungen und Unmaßregeln die Haltung der nationalliberalen Presse ab. Zwar werden auch hier vielfache Vorbehalte gemacht, aber es wird allseitig zugestanden, daß dieser Arbeit gegenüber ein bloß ablenkendes Verhalten unstatthaft sein würde. Es werden einzelne Punkte als besonders erörterungsfähig oder zu Bedenken Anlass gebend hervorgehoben, auch hin und wieder schon die Richtung vorzunehmender Verbesserungen angedeutet, der Gedanke, das Ganze zu verwerfen oder in seinen Grundsätzen als unan-

Studio's Rheinfahrt.

Humoristische Novelle von Eduard Post.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
Der Hofwirth entfernte sich und wenige Minuten später verließ Arthur das Zimmer. Als er über den Gang schritt, näherte er sich dem Zimmer, in welchem der räthselhafte Fremde logirte. Dieser erschien eben auf der Schwelle. Der Anblick des sehr fein gekleideten und eleganten Wesens zogen Unbekanntem verlässliche für einen Augenblick den Studio. Als er aber das bloße Gesicht des Fremden prüfte und ihm der lauernde Blick derselben auffiel, lebte das früher gehagte Mißtrauen verdoppelt wieder. Wie ein Blitz durchfuhr ihm die Erinnerung an den Hund Klärschens, die blaue Brieftasche, und im nächsten Augenblicke hatte er einen Entschluß gefaßt, der eines Kriminalbeamten würdig gewesen wäre.
Arthur grüßte mit vornehmer Nonchalance und nahm zu seiner Ueberraschung wahr, daß der Fremde seinen Gruß rath und schon erwiderte.
„Ich habe wohl die Ehre,“ sagte Arthur mit verbindlicher Freundlichkeit, „den Herrn vor mir zu sehen, welcher gestern Abend draußen auf der Landstraße, am Heiligenhäuschen, einen Unfall erlitt.“
Der Fremde verneigte sich, schaute aber dabei den Frage forschend von der Seite an. „Wenn mein Hüchel von Rautsch nicht geschlossen hätte,“ sagte er, „so wäre die Geschichte nicht arrivirt.“
Bei diesen Worten schritten die beiden Herren über den Gang nach der Treppe.
Beim Hinabsteigen fragte Arthur plötzlich: „Haben Sie gestern Abend oder heute früh nichts vernommen?“
Der Fremde schaute im Halbbunzel der Treppe einen durchsichtigen Blick nach dem jungen Manne und sagte anscheinend unbedungen:
„Daß ich nicht wußte.“
„Hm!“ fuhr Arthur fort, „ich war so glücklich, gestern Abend dort auf dem Gange einen Gegenstand zu finden, von dem ich annehme, daß Sie ihn verloren haben.“

Die beiden Herren waren während dieses Gesprächs auf dem Hausflur angekommen. Der Fremde blieb bei der letzten Bemerkung stehen, seine Augen setzten sich ängstlich forschend auf des Studio's Züge und er stotterte etwas von „Arztum.“
Arthur machte das heiterste Gesicht der Welt; er trat galant zurück, um dem Fremden den Vortritt in die Wirthsstube zu lassen. Drinnen fuhr Arthur fort: „Der fragliche Gegenstand kann nur von Ihnen verloren worden sein, denn Sie haben sich kurz vorher nach Ihrem Zimmer begeben. Bestimmen Sie sich. Es ist eine blaue Brieftasche, auf welcher das Wappen des Amtmanns Freiherrn von Zirkel eingestickt ist.“
Beobachtend am ganzen Körper, keines Wortes fähig, stülzte der Fremde sich auf einen der Wirthsstühle und starrte den Studio wie eine Steinerkerkerung an.
Jetzt war für Arthur jeder Zweifel geschwunden, daß der Mensch, welcher vor ihm stand, kein gutes Gewissen hatte; jedenfalls war derselbe sehr verächtlich. Im nächsten Augenblicke bligte ihm der Gedanke durch's Hirn: „Wenn Du hier den Verbrecher vor Dir hättest, für den man Dich gehalten, jenen Theodor Kniffing, den der Dintel in mir gefunden zu haben glaubte?“
„Wer sind Sie?“ fragte jetzt der mißgünstig nach Fassung ringende Fremde, „daß Sie mir mit solchen Fragen kommen?“
„Ich bin der Neffe des Freiherrn von Zirkel,“ antwortete Arthur mit vordringenden Blicken. „Ich habe bemerkt, daß Sie im Besitz von Gegenständen sind, welche ich als Eigenthum meines Onkels kenne. . . Herr,“ bei diesem Worte sprang Arthur auf den Fremden zu und faßte ihn am Arm, „wie kommen Sie in den Besitz dieser Gegenstände?“
Wie gebrochen kam der Fremde in einen Stuhl. Kein Wort kam über seine Lippen.
„Ich sehe, daß ich mich nicht gekümmert,“ fuhr Arthur nach einer Pause erregt fort. „Dann wendete er sich zu dem in der Einsicht stehenden Wirth und sagte: „Vater Bürger, sorg' so schnell wie möglich dafür, daß dieser Mensch in sichern Gewahrsam kommt. Wir haben einen

gefährlichen Verbrecher vor uns, und zwar keinen andern, als den stöckrischlich verfolgten Gauner Kniffing, den der Amtmann am letzten Kirchweihabend bei uns lachte. Kästlein sein Zimmer, sein Gepäck durchsucht und verpackt ist des Kniffing's!“
Das Staunen und die Bestürzung, welche Arthur's Worte unter den in der Wirthsstube Anwesenden hervorrief, war unbeschreiblich.
„Jetzt bin ich verloren,“ murmelte der Fremde.
Der Hofwirth erhielt zuerst seine Fassung wieder. Er rief sofort nach einigen Knechten, welche die Bewachung des Fremden übernahmen. Einen andern sandte er zum Wirth Martin. Ein Paar Fuhrleute, welche kurz vorher in der Wirthschaft eingelehrt waren, wußten sogleich zu erzählen, daß auf die Nabstahmung dieses Gauners eine Prämie von 200 Dukaten gesetzt sei. Sie hatten dies in Mainz gehört.
Es währte keine halbe Stunde, so war ganz Wiesau auf den Beinen. Von Mund zu Munde lief es: „Der Verbrecher ist gefangen, für den der arme Mosje Franz gehalten mußte! Hurrah!“ Alles eilte nach dem „gülden Faß.“ Mit Milde durchbrach der alte Martin den dichten Anhauf der müßigen Gaffer.
Man hatte inzwischen den Gauner fast bis aufs Hemd durchsucht und zahlreiche Gegenstände von hohem Werth gefunden: Tabatieren mit adeligen Wappen, Diamantencolliers, Ringe, Uhren, Broschen und andern Schmuck.
Seine Effecten wurden gleichfalls durchsucht. In einer ledernen Tasche fand man neben vielen Wirthspapieren und einer großen Summe in Dukaten auch ein Bündel, in welchem sich eine Menge Nachschlüssel und anderes Diebeswerkzeug befand. Jetzt schwand auch der letzte Rest von Zweifel.
„Ihr habt einen herrlichen Fang gemacht, Hofwirth,“ sagte einer der Fuhrleute; „die 200 Dukaten sind Cuck.“
„Ihr irrt,“ antwortete Vater Bürger, indem er dem Fuhrmann eine frischgeschillte Weintraube reichte; „ich habe ihn ja nicht ausfindig gemacht, sondern der junge Mann, den Ihr gesehen. Na, dem ginn' ich's von Herzen. Er ist ein Maler und solche Leute können's brauchen.“

nehubar zu bezeichnen, tritt nirgends hervor. . . Auf Seiten der Bundesregierungen herrscht die vollkommene Bereitwilligkeit, mit dem Reichstag in eine eingehende und vorurteillose Prüfung der Vorlage zu treten. Festgehalten muß nur werden, daß man nicht zu Abschwächungen gelange, welche die Unerrücklichkeit des Lebens nicht gestatten, während sie gleichwohl den Schein eines Einverständnisses erzeugen. Denn die Folge solcher halben Maßregeln ist, daß man die gesellschaftlichen Bestimmungen reizt, ohne sie zu schwächen, daß Trotz und Selbstgefühl reizt, und daß der verfolgte Zweck liberal in sein Gegenteil umschlägt.

Es mag sein, daß die rein zerstörenden und revolutionären Bestrebungen, gegen welche der Gesetzentwurf gerichtet ist, weder in dem von dem Entwurf gewählten, noch in einem anderen überhaupt aufzufindenden fernen Ausdruck erschöpfend bezeichnet werden können. Bei der jetzt vorliegenden gesetzgeberischen Aufgabe, deren Ziel die Beseitigung einer außerordentlichen Gefahr auf außerordentlichem Wege ist, muß der Einfluß, den das Vertrauen in den unabänderlich gefunden und dem wahren nationalen Bedürfnis entsprechenden Gang der Staatsentwicklung ausübt, zum allgemeinen Bewußtsein kommen. Man benutz die Unerrückbarkeit einer haarsträubenden Abgrenzung der verwerflichen Bestrebungen in dem gesetzgeberischen Ausdruck, um gegen die Leitung des Reiches den Verdacht zu erregen, sie beabsichtige, mittels der Verfügung, zerstörende Bestrebungen gefährlicher und ruchloser Art zu verbieten, allen reformatorischen Bestrebungen überhaupt ein Ende zu machen. Wenn das Vertrauen in Personen unzulässig dünkt, weil Personen kommen und gehen, der sollte das Vertrauen zu dem nationalen Geist hegen, daß es eine Unmöglichkeit ist, anders als im Hinde mit demselben nicht nur die deutsche Nation überhaupt auf die Dauer zu leiten, sondern auch nur den engeren Zweck der Befreiung der socialdemokratischen Gefahr zu erreichen!

Kassel, 20. August. Im Anschluß an die Naturforscherversammlung wird der „Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“ seine diesjährige Generalversammlung am Montag, den 16. September, hier selbst abhalten. Auf der Tagesordnung steht, außer den üblichen Geschäftsberichten, der Reichsgesetzentwurf über den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, Versicherungswesen, Berichte über die Fortschritte in den einzelnen Zweigen der chemischen Industrie, die Bildung von Zweigvereinen und sonstige auf die Vereinsorganisation bezügliche Anträge. — Am Sonntag, den 17. September, wird in Kassel der Vorstand zu einer Sitzung zusammentreten.

Frankfurt a. M., 20. August. Der Verein für die Reform und Kodifikation des bürgerlichen Rechts hat hier selbst heute seine Arbeiten begonnen. Seitens des Oberbürgermeisters

v. Mann fand eine feierliche Begrüßung der Teilnehmer in Kaiserhalle statt. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man u. A. auch die in Berlin akkreditirten Gesandten Chinas und Japans.

Frankfurt a. M., 21. August. Der hier tagende 6. Kongreß der internationalen Assoziation für Reform und Kodifikation des bürgerlichen Rechts nahm eine von Marcus (Bremen) beantragte Resolution an, worin zu den Vernehmlichungen über die Umfirmung der Eisenbahn-Transport-Tarife die Anerkennung des Kongresses ausgesprochen wird. Der Deputirte Freeland, unterstützt von Beabody (Nordamerika) sprach unter allgemeiner Zustimmung seine Befriedigung über die Beziehungen aus, welche durch die Gesandten von China und Japan in handelspolitischen Fragen und in Rechtsfragen in London angebahnt worden seien. Travers (Schweden) eine Resolution des Inhalts, daß der Suezkanal und ähnliche internationale Werke auch für den Kriegsfall frei und als außerhalb aller feindlichen Repressionsmaßregeln stehend erklärt werden sollen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

München, 20. August. Das hiesige Appellationsgericht hat die Berufung des Dr. Tretenbacher gegen das wegen Verleumdung des Kaisers wider denselben ergangene Strafurtheil des hiesigen Bezirksgerichts verworfen und demselben die Kosten der zweiten Instanz zur Last gelegt.

Wien, 21. August. Die „Politik“ veröffentlicht folgende Meldung. Aus Konstantinopel vom heute: Die Porte legt ihre Einwirkungen zur Bewahrung des Aufstandes in Bosnien fort. Derselbe gefaltete dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, Einhalt zu allen nach Bosnien und nach der Herzegovina abgehenden Depeschen zu nehmen, indem sie neuerdings das Bedürfnis nach Erhaltung und Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich hervorhob. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Saffet Pascha, theilte dem Grafen Zichy ein ihm aus Serajewo zugegangenes Telegramm folgenden Inhalts mit: „Die Porte hat dem Vande mitgetheilt, daß die Oesterreicher als Freunde zu einer provisorischen Mission kommen. Trotz vereinzelten Widerstandes hat doch die große Mehrzahl der Bevölkerung die Oesterreicher als Freunde mit allen Ehren empfangen. Dennoch die Bevölkerung von Serajewo beschloß, ein Gleiches zu thun, läßt der österreichische Kommandant die Stadt seit zwei Tagen zusammenbeschießen. Die Stadt wird verhungert, Weiber und Kinder werden massakrirt. Wir beschwören die Porte um Verwendung, daß das Bombardement eingestellt und uns eine Zufluchtsstätte angewiesen werde.“ Saffet Pascha mußte bei der Mittheilung dieses Telegramms zugehen, daß dasselbe eine grundlose Lüge sei und daß er selbst gestern dem Grafen Zichy mitgetheilt hatte, daß Hadschi Loja beschloß, jeden österreichischen Befehlshaber anzuknüpfen, ferner daß die Führer der Insurgenten beschloßen hätten, Serajewo eher niederzubrennen, als zu übergeben. Saffet Pascha sprach zugleich die Bitte um Nachsicht der österreichischen Truppen gegen das von Agitatoren irreführte Volk aus. — Zwei Bataillone der türkischen Kaisergarde haben den Befehl erhalten, sich theils nach Smyrna, theils nach Samos einzuschiffen. — Aus Attarso vom heute: Zwischen den Türken und den Montenegroern sind die Feindseligkeiten wieder ausgebrochen. Seit gestern früh haben die Kämpfe bei Bobogrita begonnen. — Die genannte Korrespondenz erzählt von zu unrichtiger Seite, daß Hadschi Pascha nicht das Vorwachen der österreichischen Truppen gegen Serajewo abgemahrt habe, sondern sich am 18. d. im Divan auf Biazini gestellt habe. Derselbe sei bis auf weitere Ordre nach Brod geschickt worden.

Petersburg, 21. August. Der „Regierungsbote“ ver-

öffentlicht einen kaiserlichen Ukas betreffend die Entlassung der zu den Kaiserlichen erlassenen Landwehr ersten Aufgebots, sowie eines kaiserlichen Befehls, wonach der bisherige Gehülfe des Chefs der 3. Abtheilung der 66. Kanigle des Kaisers, General-Lieutenant Seilwerff, zum stellvertretenden Chef dieser Abtheilung ernannt wird.

Stockholm, 21. August. Der internationale Kongreß für die Reform des Gefängniswesens hielt gestern seine erste konstituierende Sitzung. Der Minister des Auswärtigen, Björnström, wurde zum Präsidenten, Dr. Limes (Amerika) zum Ehrenpräsidenten, de Groot (Niederlande), Prof. Tennekes (Belgien) und Generaldirektor Almqvist (Schweden) wurden zu Vizepräsidenten und Dr. Guillaume (Niederlande) zum Generalsekretär erwählt. Am nächsten Donnerstag wird seitens der Stadt Stockholm zu Ehren der Kongreßmitglieder eine Festlichkeit stattfinden.

Konstantinopel, 21. August. Gestern ist Hadschi Odian Effendi, Botschafter im Ministerium des Auswärtigen, über Oessa nach Berlin abgereist, um die von dem Sultan ratifizirten 6 Exemplare des Berliner Vertrages zu überbringen.

Kairo, 21. August. Die zur Untersuchung der Finanzlage Chappens eingesetzte Enquete-Kommission hat sich definitiv dahin ausgesprochen, daß sämtliche Güter des Khedive dem Staate zurückgegeben seien.

Neu-York, 20. August. Nach aus Lima hier eingegangenen Nachrichten hat der Präsident, General Prado, den peruanischen Kongreß am 28. v. M. mit einer Rede eröffnet, in welcher er die finanzielle Lage als eine wesentlich gebesserte bezeichnete und hervorhob, daß die durch die Huacacocha-Angelegenheit herbeigeführte Gefahr im Wesentlichen durch die entgegenkommene Antwort Englands beseitigt sei. Sichtlich ist die Antwort Englands allerdings negativ und deshalb nicht zufriedenstellend, die Regierung sagte daher auch fort, bei ihrem Verlangen nach einer Entzweiigung zu beharren, aber er rechne auf die Gerechtigkeit der englischen Regierung und hoffe, daß die Winche Perus Beachtung fänden.

Sachsen und Thüringen.

Arnstadt, 21. August. Die Restauration der Orgel der hiesigen neuen Kirche, auf welcher Joh. Seb. Bach als Organist der letzteren in den Jahren 1708—1707 gespielt hat, ist amnestig vollendet. Das Werk geriebt den Meistern, welche die Restaurationsarbeiten geleitet haben, zur große Ehre; ein Gleiches gilt aber auch von dem Musikdirektor Stade, dem jenes Organisten an der neuen Kirche, welcher die Restauration des Orgelwerkes in Bewegung gebracht und nicht gerührt und gerast hat, bis dieselbe vollständig zur Ausführung gekommen ist.

Anhalt.

Deßau, 20. August. Am Sonntag wurde in einem hiesigen Geschäft ein fahliches Zweimarkstück angehalten, welches aus einer Zusammenfügung von Zinn und Blei besteht.

Aus der Provinz.

Folgende Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen zu Erfurt und Wagberg sind am 3. August, wie der Senat der kgl. Akademie der Künste in Berlin bekannt macht, prämiirt worden:

Die Kunst- und Bauhandwerkerschule in Erfurt. Die große silberne Medaille erhielt: Adolf Remde, Bautechniker aus Erfurt.

Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Ewald Kaufmann, Maschinenbauer aus Saubach. 2) Friedrich Bergmann, Maschinenbauer aus Ueber. 3) August

hüten auf dem Trittbrett des Wagens sitzenden Diener ins Auge gefaßt, als er übertraf vor sich hin brummt: „Der Dattel!“

In der That saß in diesem Augenblicke das gedunderte Haupt des Freiherrn von Zirkel durch das offene Schlagfenster. Man vernahm seine spärliche Stimme. Er befaß den Kutscher zu halten. Rasch sprang der Diener herab und öffnete den Schlag.

Der Amtmann erstarrte pulsend dem Kutschentasten, bis ein Augenblicke heßen und wachte sich mit dem leidenden Schnupfen des Schweiß von der Stirne. Dann blühte er nach der Gruppe unter der alten Kaskade, und sein scharfes Auge entdeckte sogleich unter den jungen Leuten den Helden unserer Erzählung.

„W, da ist er ja!“ brummte der gestrenge Herr. „Na, warte Wölfe reichlich, Dir werde ich den Kopf zurecht setzen.“

Der Freiherr schritt nach dem Schatten des alten Baumes, der Diener in respektvoller Entfernung. Beim Näherkommen zerriffte sich der Kreis der jungen Leute, und im nächsten Augenblicke standen sich Dattel und Nefse gegenüber.

Arthur, das Bräutchen am Arme, schaute mit ziemlicher Ruhe, nur eine ungewöhnliche Wölfe auf den Wangen, den Dattel an!

Klärchen blühte bekommen Herzens bald auf ihren Franz, bald zum Amtmann empor. Der Freiherr, den Dattel respektvoll in der Hand, richtete erwartungslos die Blicke auf den Amtmann. Die umherstehenden Leute hatten gleichfalls die Kopfbedeckung abgezogen und harrten voll Spannung der Dinge, die da kommen sollten.

Aus den benachbarten Häusern ertönten weitere Neugierde herbei und immer dichter wurde der Kreis um den Amtmann und das Brautpaar.

„Nun, Herr Ausreißer,“ begann der Freiherr in einem Tone, der halb drohend, halb jovial klang, „was fangen wir mit ihm an? — Er hat mit einer schönen Komödie vorgespielt.“

„Wenn es eine Komödie war,“ antwortete Arthur

da trat Arthur wieder in die Wirklichkeit; er kam von oben, wohin man den Gauner zur Durchscheidung sowohl seiner Person wie seiner Effekten gebracht hatte.

Der Faschwitz nahm den jungen Mann auf die Seite und sagte leise: „Nepelt, Wölfe Franz, vor Eurem Kourage! Ihr seid dem Gauner fest auf den Leib gerückt, und das war gut.“ Aber über Eins war ich denn doch ein wenig verärgert.

„Nun, und das ist?“ fragte Arthur heiter. „Daß Ihr dem Keil so led vorgelegen habt, Ihr wäret des Amtmanns Nefse. Wer Euch da plaudern gehört, der mußte glauben, es sei wahr.“

Arthur lachte. — „Na,“ meinte er, „die Lüge war halt notwendig. Uebrigens hat's mit dieser Lüge eine eigene Wendung.“

Der Eintritt Klärchens unterbrach das Zwiesgespräch. Arthur schritt dem rothbäckigen Bräutchen entgegen. Herzlicher Gruß und Handschlag folgte. Klärchen hatte den Vorgang der letzten halben Stunde bereits aus dem Munde der Nefse vernommen. Wie strahlte sie in stiller Glückseligkeit! Hatte sich doch ihr Vertrauen bewährt; glänzend war die Schuldlosigkeit des Geliebten dargehan. Es fehlte nicht viel, so hätte Klärchen den Geliebten vor Entzücken im Angesicht aller Gäste umarmt und geküßt.

Der Verbrecher Theodor Kniffing war inzwischen, schwer gefesselt, von dem alten Martin, den drei handfeste Anecde des Faschwitz unterstühten, nach dem sogenannten „Speckkammerchen“, einem dunklen Gemach in dem Gemeindefaß, gebracht worden. Der Gemeindefreier fertigte eine „Relation“ über die Verhaftung an, welche der Ortsvorsteher unterschrieb. Dieses Aktenstück wurde einem Boten übergeben, der dasselbe dem Amtmann überbringen sollte.

Es war gegen die Mittagszeit, als Arthur und Klärchen das Haus verließen. Sie wollten den sonnigen Frühlingstagen ein wenig genießen. Zudem hatten sich Beide ja in Folge der Trennung so Manches zu erzählen, das man am liebsten unter vier Augen und draußen in Gottes herrlicher Natur bespricht. Wie das Mädchen so Arm in Arm draußen auf der Freitreppe des Wirtschaftshauses erschien,

da wurde es mit Jubel seitens der zahlreichen Gaffer begrüßt. Da und dort wurde dem Wölfe Franz herab die Hand gedrückt, und mehr als einmal mußte er stehen bleiben, um mit einem Bekannten zu plaudern. Das Mädchen wollte nach den Weinbergen. Ihr Weg führte sie zunächst nach dem Plage vor dem Gemeindefaß, wo die uralte Kaskade stand. Diese prangte eben in ihrer prächtigen, rosenfarbenen Blüthe und das bereits sehr spizige Wäutermantel gab Schutz gegen die Mittagssonne. Hier stünten dem Wölfe Franz neue Abenteuere entgegen. Der Wagners-Philipp, der Krämer-Theodor, der Schneider-Valentin und andere Bekannte standen unter der Kaskade. Das war ein Händchen ohne Ende. Wie sie so dastanden, und Franz mit den Gesichten seiner Streifereten in der hintersten Reihe von seiner Fahrt nach D— sprach, da bemerkte man, daß der Wölfe, welcher mit der „Relation“ zum Amtmann abgehandelt worden war, wieder zurückkehrte. In seiner Begleitung befand sich ein staubbedeckter Wölfe aus D—. Beide schritten rasch nach des Ortsvorstehers Behausung. Nach wenigen Minuten kam der Faschwitz um die Ecke der nahen Straße und eilte zu der Gruppe unter der alten Kaskade. Vater Bürger hielt ein Schriftstück in der Hand. Er theilte dem Mädchen und den neugierig lauschenden Wölfe mit, daß so eben ein Bote von dem Amtmann von Zirkel angelangt sei, welcher das Signalement eines „Freiherrn von Dornburg“ und die Weisung überbracht habe, auf diesen „angeklagten Freiherrn“ zu vigiliren, da hinter demselben ein großer Verbrecher stecke.

„Das Signalement,“ meinte der Faschwitz, „paßt ganz auf den fauberen Patron, den wir vorhin dingest gemacht.“

„Defio besser,“ sagte Franz. „So viel steht fest, wir haben einen sehr gefährlichen Wölfe vorläufig umschädlich gemacht.“

Da wurde das Geräusch eines anfahrenen Wagens vernommen.

Nach wenigen Augenblicken erschien am oberen Ende der am Platz vorüberziehenden Straße eine herrschaftliche Equipage.

Raum hatte Franz den galonirten Kutscher und den

Händl. Bautechniker aus Erfurt. 4) Georg Kibiger, Tischler aus Erfurt.

Angehörigkeits-Anerkennnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Karl Steimweg, Schüler aus Erfurt. 2) Julius Wundlich, Maler aus Erfurt. 3) Alwin Marmuth, Techniker aus Großbeeren. 4) Albert Fische, Schüler aus Niederzimmern. 5) Friedrich Klob, Bautechniker aus Erfurt. 6) Wilhelm König, Bildhauer aus Vieh.

Belobt wurden: 1) Ludwig Sieglar, Bautechniker aus Würzburg. 2) Hermann Krupzig, Tischler aus Erfurt. 3) Otto Reichardt, Maschinenbauer aus Kapna.

Die königliche Kunst- und Gewerkschule zu Magdeburg. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Hermann Jacobs, Holzbildhauer. 2) Karl Hartmann, Holzbildhauer. 3) Max Frisch, Maschinenbauer.

Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Albert Barken, Lithograph. 2) Julius Wille, Lithograph. 3) Gottfried Wessling, Baulehrer. 4) Max Grünig, Schlosser. 5) Max Giesela, Schlosser. 6) August Polener, Holzbildhauer. 7) Albert Freitag, Holzbildhauer. 8) Traugott Müller, Zimmereier. 9) August Scharf, Holzbildhauer.

Angehörigkeits-Anerkennnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Hermann Jacobs, Holzbildhauer. 2) Otto Schemm, Maler. 3) Max Wegentin, Holzbildhauer. 4) Albert Weisenfeld, Graveur. 5) Max Hagenrath, Lithograph. 6) Fritz Jäger, Schlosser. 7) Gustav Reiffenstein, Schlosser. 8) Gottlieb Wapler, Mechaniker. 9) Max Hermann, Tischler. 10) Ernst Klingenberg, Tischler.

Belobt wurden: 1) Baumdach, Holzbildhauer. 2) Hermann Jahn, Holzbildhauer. 3) Julius Steinfuss, Maler. 4) Gustav Helmstedt, Schlosser. 5) Otto Müller, Schüler. 6) Max Schmid, Techniker. 7) Ernst Wundt, Gymnasialr. 8) Adolf Tuchen, Tischler. 9) August Schmendek, Tischler. 10) Rudolf Gerdoth, Graveur. 11) Krüger, Bergolder.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der Ausstellung von Bädern- und Kombitorreuren, Maschinen und Gerätschaften in der Centralhalle zu Leipzig sind mit dem zweiten Preise folgende Aussteller aus Halle prämiirt worden: G. E. Strachauer, E. Jaksch und Bäder-Verein. Den dritten Preis — eine ehrende Anerkennung — erhielten A. Thien u. Wende.

Am vergangenen Tage sind die Manufakturwerke zur Ventilationszelle in der medizinischen Anstalten, welche den Schornstein zu der Centralfeuerungsstelle bildet, mittels deren die auf der ganzen Breite vom Steinbohr bis Schmelzofen gelegenen Gebäude, sowie auch die Küchenräume und Kochapparate geheizt werden, vollendet. Zu dem großartigen Bau sind 3 1/2 Monate Zeit in Anspruch genommen, indem am 5. Mai die Ausschachtungen zum Fundament begonnen wurden. Ca. 70000 Verblenesteine und 150000 Klinker wurden verbaut bei einer durchgängigen Kistenweite von 5 Metern. Die Fertigstellung des Baues wurde gestern Abend vom gesammten Baupersonal bei einem fröhlichen Trunkfest gefeiert, welches Herr Landbaumeister von Tiedemann einem früheren Verprechen gemäß zum Festen gab.

Das Fest, welches wohl den Namen „Schornsteinrauf“ verdient, fand im ersten bloc (Krankenpala) der chirurgischen Klinik statt, da es in der Schornsteine selbst, wie es ursprünglich beabsichtigt war, wegen der noch darin befindlichen Baugerüste nicht abgehalten werden konnte.

Der ungezügelt seit dem Februar dieses Jahres mit jenem Demijohn in Halle konstituirte Verein mitteldeutscher Spiritusliebhaber wird von jetzt ab seine Mittelsungen gedrudt, jedoch ohne einen bestimmten Termin inmehrwahl, erscheinen lassen.

heiter, „so haben Sie dieselbe inenirt, hochzuverehrender Herr Onkel. Meine Absicht war es wahrhaftig nicht, mich dem Onkel nach sehnsüchtiger Trennung in der Wüste eines Beredners zu nähern.“

„Aber Du Sprinquinself, Du Erzleischfuß,“ sagte der Antimann, „was hast Du denn mit der Lante angezickt?“

„Ja, besser Onkel,“ entgegnete Arthur lachend, „was kann ich dafür, daß die Lante mich portout zu einem „Karl Moor“ hampelte? — O dieses heillose Rampfschiff! —“

„Da hast Du recht,“ bemerkte der Freier sehr lechhaft. „Dieser verwünschten Komödie verdanke ich die unruhigste Nacht meines Lebens.“ — „Aber, Arthur, leichthin, warum hast Du Dich mit dem nicht gleich entdeckt. Ein einziges Wort und die ganze fatale Geschichte wäre nicht vorgekommen.“

„Aber Onkel, konnte ich denn das so mir nichts, dir nichts an jenem Abende? Und küssen Sie mir denn überhaupt Zeit zu einer ruhigen Erklärung?“

„Na, Du unerschütterliche Studiosus, so komm her,“ entgegnete der Antimann und reichte dem Jenseits die Hand. „Die Geschichte sei Dir verziehen. Jetzt siehst Du mich in den Wagen und laß uns nach dem Schlosse fahren.“

„Noch Eins, Onkel. Mein Ausreisen gefiern Abend hat gute Folgen für Sie gehabt.“

„Was soll das heißen?“

„Das soll heißen,“ antwortete Arthur heiter, „daß es mir gelungen ist, den Verbrecher, für den ich herhalten mußte, heute Morgen mit Hilfe des wackeren Erdvorforschers da dem sicheren Gewahrsam zu überliefern. Es ist der stiebriestlich verfolgte Gauner Kniffing, der wohl identisch ist mit dem Verbrecher, der irgendwo unter dem Namen Freiherr von Dornburg aufgetreten ist.“

„Wäre es möglich! Herzensjunge, wenn Dir das gelungen ist —“

„Erlaube mir unterthänigst zu bemerken, daß sich die Sache so verhält,“ ließ sich hier der inzwischen erschienene alte Martin hören. (Fortf. folgt.)

— Heute Morgen fielen an der Universität einige tausend Schwaben Raab, jedenfalls über die bevorstehende Reise nach Süden.

Wittland. Meldung vom 21. August: Aufgehoben: Der Kellner W. E. Faust Leipzig, und M. W. Berger, Epla. Der Secunde-Lieutenant G. von Tiedemann-Brandis Hedwiggr. 12, und M. von Ranke, Königr. 13. — Der Klempner A. Haupt, und A. Schüge Karlsru. 2. — Der Bäcker F. Bayer gr. Steinstr. 23, und C. Vogel, Domppl. 1. —

Eheschließungen: Der Schuhmacher C. Meinhardt, alter Markt 21, und W. Lehmann, Merseburgergr. 9. — Der Buchbinder R. Heintze Schmeerstr. 31, und H. Sachse, Leutchenbühl. —

Geboren: Dem Kleiderhändler S. Stolze ein S., Bauhof 1. — Dem Verführer A. Umichen ein T., Brandenstraße 3. — Dem Weißgerber C. Siemer ein S., Steimweg 42. —

Gestorben: Eine unech. L. 1 Mon. 12 Tg. Keuchhusten, Alferstr. 3a. — Des Hanarb. Ch. Jänemann S. Carl Paul, 5 Mon. 2 Tg., Drechselschiff, Feldstr. 8. — Der Hofmeister Wilhelm Hoffmann, 47 J. u. M. 12 Tg., Brudeinlehnung, Kf. 11. — Des Tapezierer S. Diederich S. Ferdinand Willy, 1 J. 4 M. 16 Tg., Stimmrückenstramp, gr. Sandberg 12. —

Bericht des Sekretärs des Värnervereins in Halle a/S. am 22. August 1878.

Preis mit Anschlag der Courtagen. Weizen 1000 Kilo feinste Waare unverändert bis 198 M., geringe und handige Sorten nach Beschaffenheit abwärts bis 180 M. Roggen 1000 Kilo unverändert 138—141 M. Gerste 140 Kilo handgerste 155—170 M., feine u. Epevalier- bis 180 M., allerfeinste Epevalier- über Notiz. Gerstemasz 50 Kilo, 14—15 M. Hafer 1000 Kilo unverändert ruhige Haltung, alter hierher 155 M., fremde neuer billiger. Kimmel 50 Kilo 31 M. Mais 1000 Kilo, Donau- fest 145—148 M., amerikanischer Miler 135 M. Delfsaaten 1000 Kilo 277—282 M. Erbsen 50 Kilo 23 M. Spiritus 10,000 Liter-Conte, loco niedriger, Kartoffel- 58,50 M. Rüben ohne Angebot. Rüböl 50 Kilo 32 M. gefordert. Malzweizen 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futterweizen 7,50 M. fremde 5,50—5,75 M. Weizenhaale 4,50 M., Weizenriesel- 2,25—5,50 M. Delfsaaten 50 Kilo loco 7 M., Termine 7,25 M.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Wind	Wind	Wind		
Tag	Stunde	Bar. Min.	Bar. Max.	Wind	Wind	Wind		
21. Aug.	2 Pm.	334,5	15,68	19,6	4,04	330,46	53,4	N.O.
	10 Ab.	336,0	9,76	12,2	3,48	332,52	75,0	—
22. Aug.	7 Pm.	336,4	11,36	14,3	4,05	332,35	76,5	S.O.

Der sechste internationale Getreide- und Saatmarkt in Wien findet am 28. und 27. August l. J. in der Akademie des Weltausstellungs-palastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 26. August dem Vortrage von Ernteberechnungen, der 27. August den Gesäften gewidmet. Die österreichisch-ungarischen Transportanstalten haben den Mitgliedern dieses Marktes, welcher in verflochtenen Jahre von nahezu 7000 Interessenten: Getreidehändlern, Müllern, Brauereien u. aus allen Theilen Europas besucht war, eine 33 1/2 %ige Fahrpreisermäßigung (Schnell- und Corvierezüge ausgenommen) gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Markt und der aus Anlaß desselben veranstalteten Festlichkeiten werden bei der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen.

Eberfeld, 17. August. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn betragen im Monat Juli d. J. 4 622 649 Mfl. gegen 4 590 251 Mfl. im Monat Juli 1877, mithin Mehreinnahme 32 398 Mfl. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Zimentrop-Dyke betragen im Monat Juli d. J. 536 273 Mfl. gegen 520 637 Mfl. im Monat Juli 1877, mithin Mehreinnahme 15 636 Mfl. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betragen im Monat Juli d. J. 5 158 922 Mfl. gegen 5 110 888 Mfl. im Monat Juli v. J., mithin Mehreinnahme 48 034 Mfl.

Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betragen vom 1. Januar bis ult. Juli d. J. 33 909 960 Mfl. gegen 33 416 452 Mfl. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 493 508 Mfl.

Hierarchisches. — Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischer und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Ritsche. 5. Jahrgang. Nr. 22 enthält: Das Aichensindel der heiligen Thierwelt, der Hund, von G. Vänge. — Zwei Oitern auf einen Schuß von D. Freiherr von Gemmingen. — Zur Naturgeschichte der Wildblase von Freiherr von Antillar u. f. u. — Jagdenabundgeboten vom Tiermaler Deiter. 25 Stück 1 M. 25 s. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

Als Anhang dazu erscheint: Vögelbuch für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Preis 13/14. Ueber Jagdschlösser und Jagdschlichkeiten von Dr. Friedrichlänger.

Jährlich 12 Hefte, pro Jahrgang 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. Nr. 32 der „Social-Korrespondenz“ (Allgemeine Ausgabe), herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Eubitz in Dresden, enthält: Das Projekt einer Reichs-Arbeiterpersönung und Amalbenkass. — Socialdemokratische Volkerverfassungen. — Kinder-Naturgeschichte. — Freie volkswirtschaftliche Gesellschaften. — Neuerung der Arbeit in den Vereinigten Staaten. — Staats- oder Selbsthilfe? — Der Arbeitsmarkt.

Königliche Anzeige. Synagogen-Gemeinde: Freitag den 23. August Abends 7 Uhr Gottesdienst.

Nachtrag.

Berlin, 21. August. Nach einer exakt angestellten Berechnung sind in den Reichstag gewählt: 104 Central (einschließlich der 10 weltlichen Postulanten), 95 National-liberale, 61 Deutsch-Konservative, 48 deutsche Reichspartei, 23 Fortschrittspartei, 15 Etsch-Vorfringer, darunter 6 Liberale, 5 Protektionen und 4 Autonomisten, 12 Bilde, 6 Gruppe Löwe, 3 Volkspartei, 9 Socialdemokraten, 15 Polen und 1 Däne.

Die königliche Familie hat einen förmlichen Unfall zu beklagen, der namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Festlichkeiten um so bedauerlicher ist. Der noch nicht dreizehnjährige Prinz Friedrich Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, fiel am Dienstag Nachmittag im Jagdschloß Glinde beim Spiel von der nach dem Garten führenden Veranda, und zwar so unglücklich, daß er sich den rechten Fuß brach. Verwundete Hüfte war gleich zur Stelle, so daß alsbald ein Gipsverband angelegt werden konnte. Verhältnismäßig ist der Bruch noch ein nicht unangenehmer zu nennen, so daß die Heilung in nicht allzuferner Aussicht steht.

Ob die Börse am Sedantage definitiv geschlossen werden wird, darüber liegt ein bestimmter Beschluß des Aktienkollegiums zur Zeit noch nicht vor. Die großen hiesigen Geldinstitute dürften voraussichtlich ihre Bureau auch am 2. September geöffnet halten, da dieser Tag gerade auf einen Montag fällt, und deshalb für die am 1. und 2. September fälligen Wechsel — der erste als Sonntag kommt ja auch als Geschäftstag in Wegfall — leicht Unzutuglichkeiten entstehen könnten.

Harburg, 20. August. Zum Aufruf vom Sonnabend erfahren die „Harb. Anz. u. Nachr.“, daß sowohl der former Befehl, als auch der Arbeiter Theil inwieweit ihren Wunden erlegen sind, die Zahl der Getödteten beträgt sonach vier. Von den Verhafteten sind am Dienstag 13 Mann nach Hüneburg abgeführt.

München. Vorige Woche beging General von der Tann, der Sieger von Hopturp, Düppel, Bazailles und Orleans, sein 50-jähriges Jubiläum. Eine hervorragende kriegerische militärpolitische Bedeutung in der deutschen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Die militärische Karriere desselben ist (nach offiziellen Angaben) folgenbermaßen zu vergleichen: Unterlieutenant 26. Oktober 1833, Oberlieutenant im Generalstab 20. Januar 1840, Adjutant Sr. k. Hof. des Kronprinzen (Wag) 11. Oktober 1844, Hauptmann im Generalstab 18. Oktober 1844, Major und Stabsadjutant des Königs (Wag II.) 31. März 1848, Oberstlieutenant 5. September 1848, auf Nachsuchen entlassen 10. Juli 1851, 13. September 1850 (Duppeler Schanzen); wieder angestellt als Oberstlieutenant und Stabsadjutant 11. November 1850, Oberst und Stabsadjutant 30. Juni 1851, Generalmajor und Stabsadjutant 3. März 1855, Brigadier der 1. Infanteriebrigade 27. April 1859, Generaladjutant des Königs und Brigadier 1. Januar 1860, Generalleutnant und Generalkommandant von Augsburg 23. Februar 1861; versetzt vom Generalkommando von München 6. Juni 1861, Generaladjutant des Königs Ludwig II. am 11. März 1864; Chef des Generalstabes der mobilen Armee 21. Mai 1866; nach beendigten Kriege das Generalkommando München wieder übernommen 29. August 1866, Inhaber des 11. Infanterie-Regiments 28. April 1867, General der Infanterie 8. Januar 1869, in seiner Eigenschaft als Generaladjutant und wobei ihm das Kommando des 1. Armeekorps übertragen ist.

Wien, 21. August. Die Einnahme von Serajovo erregt hier überall die freudigste Sensation, allerdings unter nicht mit traurigem Gefühl über die vielen Opfer an Blut und Leben der Landeskinde. Heute taucht wiederum das Gerücht von einer Perfektionierung der österreichischen Konvention auf. Desterreich soll einerseits die Serwaränit des Sultans anerkennen und das skrupulöse Terrain räumen wollen, sobald die Großmächte die Zweck der Diskussion verpflichtet erklären, dagegen werde die Türkei ihre regulären Truppen zurückziehen und den möglichsten administrativen und religiösen Einfluß zur Entlohnung der Bevölkerung aufwenden.

Zepich, 21. August. Kaiser Wilhelm internahm heute Nachmittag einen Spaziergang durch den Schloßgarten für Freitag Mittag ist die Deputation der Mitglieder der Bürger-Grenzwache zur Audienz befohlen.

London, 21. August. Wie dem „Neuter'schen Bureau“ aus Bombay vom 21. d. gemeldet wird, ist der Thronfolger von Kabul am 17. d. M. gestorben. Möglicherweise würde die Abreise der englischen Gesandtschaft, welche sich im September nach Kabul begeben sollte, hinausgeschoben werden.

London, 22. August. Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 21. d. M. gemeldet, Derwisch Pascha habe den Einwohnern von Batum mitgetheilt, daß die Russen am 27. d. in diese Stadt einziehen würden. Die Behörde habe bekannt gemacht, daß Schiffe ankommen dürfen, um diejenigen Himmelszüge, welche nicht in der Stadt bleiben wollten.

Rom, 21. August. Die „Capitale“ publicirt eine heftige Proklamation an die Triestiner, herausgegeben: Trief, 17. August, und unterschrieben: „Geheimen Comité Italia irredenta.“ Diefelbe predigt offen den Aufruf und Desertion der Triestiner Soldaten.

New-York, 21. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten nimmt das gelbe Fieber in Louisiana zu. Bis jetzt sind in New-Orleans 1400 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 436 mit dem Tode endigten. Von 195 Einwohnern, welche in Grenada blieben, sind 135 gestorben.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: alter Markt 5, Schmeerstr. 25 und ab **Geschirr**.

!!! **Büchlinge, Flundern!!!**
C. Müller Nachfolger.

Zelthide Kieler Fettbündlinge, fetter geräucherter Aal, fetter geräucherter neuer Lachsberinge. **Holtze.**

Frische Thüringer Salzbutter, à 2. 1 A 10 empfindlich **Otto Thieme.**

Drehbank verk. Kolbe, Schleifstein bei Halle. 3 neue mahag. Sophas und 2 Goldrahmenpiegel preiswerth zu verkaufen gr. Wallstraße 1, 1 Tr.

Frische Thüringer Salzbutter, à 2. 1 A **Oswald Teichmann.**

Sehr schöne große Kieler Fettbündlinge trocken ein und empfindlich **H. Döberitz, Charlottenstr. 6.**

Ein Gurken-Faß zu verkaufen gr. Sandberg 8, I.

Ein ziemlich neuer Flügel, vorzügliches Exemplar, wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Wilhelmstraße 5, part.

Eine Partie altes Bauholz in trockener Waare ist als Brennholz in einzelnen kleinen Haufen freihändig zu verkaufen. Leipzigerstraße 64, im Hofe.

Häfel in Scheffeln und Centnern verkauft Bodschörner 3.

Ein fettes Schwein verk. Holzplatz 5.

Kommode verkauft billig H. Schlamm 1. Sopha, Bettstelle, Stühle etc. verkauft Sägerplatz 17.

Kommod. u. Kleiderchr. bill. H. Brauhög. 6.

1/2 **Million** hartgebrannte Hintermauerungssteine suche zu kaufen und erbitte Offerten mit Probe.

R. Loest, Halle a/S.

Ein altes Ladenregal wird zu kaufen gesucht. Off. abzug. gr. Ulrichstraße 1, I.

Ein Billard wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen umgeh. ihre Abr. unter Billard-Verkauf in der Exped. d. Bl. abgeben.

Tüchtige Kesselschmiede und Blecharbeiter finden Beschäftigung in der Maschinen- u. Dampfesselsfabrik von

Victor Kwosny, Halle a/S.

Tüchtige Schlossergesellen sucht **F. Büttner, Dadrizgasse 14.**

Einen Schlossergesellen, souveränen Aufschläger, sucht **E. Dyrlepp, Schlossermeister.**

Ein Holzdrechslergeselle, fleißiger, tüchtiger Arbeiter, wird auf dauernde Arbeit gesucht. Näheres Langegasse 6.

Ein Schuhmachergehilfe gesucht Dadrizgasse 8.

Colporteur-Gesuch vor dem Klausthor 6a, **G. Wäcker.**

Einen Bäderlehrling f. gr. Brauhausg. 21.

Behrlings-Gesuch. Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder später in unserem Comptoir als Behrling Aufnahme. (H. 52567.) **Mehmann & Sülzner.**

Kellnerburichen sucht Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Hausknecht findet sof. nach auswärtig im Hotel Stelle Dadrizgasse 9, II.

Ein junger Mensch von 17-20 Jahren (am liebsten vom Lande) wird für ein Pferd sofort gesucht Wuchererstraße 31.

2 Köchinnen w. gesucht Martinsgasse 13.

Ein solides fleißiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit zum 1. October nach auß. gef. Zu melden Weißstraße 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen findet bis 15. Sept. Stelle.

H. Ger, Leipzigerstraße 93.

Zum 1. September wird ein junges Dienstmädchen gesucht. **Emilie Schulz, Restauration, frühen Morgen.**

Ein kräftiges ehrliches Mädchen 1. October gesucht **Schmeerstraße 5.**

400 Tischlampen, nur Rundbrenner, in allen Größen und Mustern erhielt ich und empfehle dieselben unter Garantie des **Hell- und Geruchlosbrennens** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. **Rathhausgasse 9. Moritz König.**

Mit Zug
Hängelampen in allen existirenden neuen Mustern, nur große **Rundbrenner**, schon von 9 Mark 50 Pfg. an. **Moritz König, Rathhausgasse 9.**

Alle nur denkbaren 50 Klein- u. Fein-Artikel sind wieder in reicher Auswahl zu haben im **Klein- schmieden 10. Nürnberger 50 Pfg.-Laden.** Klein- schmieden 10.

Als äußerst billig und brauchbar, für Haus und Küche zweckmäßig, sowie zu Geschenken geeignet empfiehe:

Alle Wirtschaftsgegenstände, wie: **Kehrschaufeln, Reibelsen, Kaffeekannen, Casserole, Kaffeetrichter mit Haarsieb, Eimer, Henkeltöpfe, Gurkenhobel, Salatpresse, Spucknapfe, Kaffee-, Zucker- u. Theebüchsen, Stubenbesen, Handfeger, Stiefelknechte, Salz- und Mehlresten.**

Blumenvasen, reich vergoldet.

Ferner: Alle Arten Bücheln, Gardinenvorletten in allen Farben, das Paar 50 P., sehr gute Seife, 3 u. 6 Stück im Carton, Strümpfe, Hojenträger, Wasserflaschen, Deckel, Schlüsselhalter, Gdz- und Wandconsolen, und noch viele andere brauchbare und billige Gegenstände.

Spielwaaren: wie Trompeten, Flöten, Feisthörn, Pferde etc. **Vogelbauer, à Stück 50, 75 u. 100 Pfg.** Klein- schmieden 10. **Nürnberger 50 Pfg.-Laden.** Klein- schmieden 10.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs beabsichtige mein jetziges Lager von **Tapeeten, Rouleaux, Teppichen etc.** zu **Fabrikpreisen** anzukauf.

Otto Hofmann, Neue Promenade 14.

P. P. Halle a/S., den 22. August 1878.

Mit dem heutigen Tage eröffnete hier

Ar. 12. Große Steinstraße Ar. 12. eine Porzellan-, Steingut-, Glas- und Topfwaaren-Handlung.

Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Unterstützung des geehrten Publicums von Halle a/S. und Umgegend empfehle, werde bemüht sein, durch reelle, preiswürdige Bedienung das mir geschenkte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen. (T. 3584.) Hochachtungsvoll

Ferdinand Sommer.

Die Kaiser-Lampe,

welche schon seit 8 Tagen in meinem Geschäft sich befindet, brennt nicht heller und gar nicht oder nur sehr wenig sparsamer als jede andere Tischlampe und riecht beim Brennen ziemlich stark, weshalb ich dieselbe nicht empfohlen habe.

Rathhausgasse 9. Moritz König.

Gartenlokal zum „goldenen Hirsch.“

Freitag den 23. August

Grosses Abend-Concert, gegeben von den **Dölauer Berghautboisten.**

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Das geehrte Denkmals-Comité wird zur Erzielung allgemeiner Einigung ersucht, den neuen Sieges-Brunnen nicht an dem ganz bedeutungslosen 22. September, sondern am Geburtstag unseres gegenwärtigen Regenten, am 18. October, zu enthüllen. **S. L. F. T.**

Ein gute gesunde Amme empfiehlt **Hebamme Engelhardt** in Ammerdorf.

Tücht. Mädchen f. 1 Sept. u. 1. Okt. gesucht durch **Fr. Schimpf, gr. Sandberg 8.**

Ein ordentliches Mädchen erhält guten Dienst. Antritt möglichst sofort **Giebichenstein, Röderberg, 1 Tr.**

Ein Kindermädchen bei hohem Lohn gesucht durch **Fr. Herrmann, gr. Klausstr. 25, I.**

Ein kräftiges Mädchen f. Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht **Frankenstraße 2, I.**

Ein accurates Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches schon in herrschaftlichen Häusern gedient, findet zum 1. October gute Stellung **am Klausthor 5.**

Ein recht arbeitames Mädchen vom Lande, mit guten Attesten, sucht 1. Septbr. Stelle **gr. Märkerstraße 17, I.**

Ord. Mädchen f. Küche u. Haus sucht so bald wie mögl. Stelle. Näheres Köhligstr. 38.

Ein cautionirender Mensch sucht einen Posten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 1 gef. Amme sucht Stelle **gr. Sandberg 8.**

Haararbeiten jeder Art werden sauber u. billig gefertigt. **Eduard Driebe,** Leipzigerstr. 22 u. gr. Steinstr. 22.

Haararbeiten jeder Art fertigt sauber und schnell **G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.**

Zur gef. Beachtung.

An- und Verkauf von Hausgrundstücken, Bauplänen und Gütern, sowie Pachtungen, Unterbringungen und Beschaffung von Capitalien besorgt gegen billige Provision **S. Löwendahl, Bernburgerstraße 13b.**

In der Berliner Baugasse und Neuplätze von **A. Koch, Sophienstr. 91, Ecke der Gütchenstraße,** wird auch gewandene Wäsche zum Plätten angenommen. Junge Damen werden besonders angeleitet.

Gesucht

werden 4000 P. auf sehr gute Hypothek zum 1. October oder Januar. Gest. Offerten erb. **Halle, Marienstr. 7. Fr. Krüger.**

800 Thlr. auf 1. Hyp. 1400 Thlr. 1. Hyp. auf ein Grundstück mit 17 W. Feld. 2000 Thlr. auf 1. Hyp. 2200 Thlr. hinter 2000 P. (verf. 7000 P.). 3000 Thlr. 1. Hyp. auf 1 Grundst. mit Feld. 6000 Thlr. auf 1. Hyp. gef. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Einf., gr. Hof, Garten, Alles unterkellert, gut rent. freie Wohn- u. zu jedem Geschäft passend (12000 P.). Ang. 800 P., Neigebehr lange gefischt, zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein Haus mit 5 St., 4 R., 3 R., Hof, Keller, stottem Vitualiengeschäft, nicht weit vom Markte (3200 P.), Anzah. 1000 P., zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

2000 u. 4000 Thlr. zum 1. October zur 1. Stelle anzunehmen. Mehrere preisw. hier belegene Hausgrundstücke werden nachgewiesen durch **E. Hencke, in Giebichenstein, Adolfsplatzstraße 18.**

Verein der Krieger v. 1866 ab. Sonnabend den 24. August cr. im „Fürstenthal“ **ausserordentliche Generalversammlung.**

Schiefer- u. Ziegeldecker-Gewerk.

Verammlung: Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr im „Peltan.“ Gegenstand: Weitere Beteiligung an der Enthüllungsfest des Siegesbrunnens. **Sonder jun.**

Verammlung des Maurer-Generals Freitag den 23. August in Freyberg's Garten. (Denkmalsfeierlichkeit betr.) **Der Vorstand.**

Krieger-Begräbnis-Verein. General-Versammlung am 24. d. Mts. Abends 8 Uhr im Vereinslokal. **Kobranich, Vereins-Hauptmann.**

Wilke's Garten. Freitag d. 23. August **Frei-Concert.**

Thieme's Garten. Freitag Schlachtfest. Früh 9 1/2 Uhr „Wellfleisch.“

Zur Schlacht-Schüssel den 23. August 1878 ladet ergebenst ein (H. 52574.) **H. Hoffmann.**

Morgens von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.

Fr. W. Stephan's Bier-Brauerei-Restaurant (Rossplatz).

Heute Donnerstag den 22. August **Frei-Concert.** Bier ganz vorzüglich.

Goldenes Kreuz au kurzem breiten Smetband gestern verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Niemeyerstraße 4, part. r.**

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. Uhlmann in Halle.**

(Hierzu eine Beilage.)